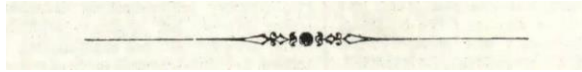


Kernpunkte der Carl-Huter-Lehre¹

Fettdruck und Gliederung durch die Carl-Huter-Stiftung.



Einleitung

In der Huterschen Wissenschaft, in welcher eine natürliche Offenbarungslehre des organischen Lebens niedergelegt wurde, sind alle hauptsächlichsten Natur- und Geisteswissenschaften in ihren Grundzügen zusammengeschlossen. Es ist darin eine ganz neue Schöpfungs- und Entwicklungslehre dargelegt, die ausgleichend zwischen der materialistischen Richtung der Lamarck-darwinschen Schule der Naturphilosophie und den grossen religiösen Offenbarungslehren der bedeutendsten Religionen wirkt.

Carl Huter lehrt die Weltentstehung aus geistigen Schöpferkräften, die schon in der Urmaterie des Weltäthers wohnen, dass bei allem Gewordenen die ursächliche schon in der Materie vorhandene Empfindungsenergie in Betracht zu ziehen sei.

Diese empfindenden Energien suchten in den Formen der Dinge den geistigen Ausdruck ihres inneren Lebens zu offenbaren.

Zum Erfassen dieser Wahrheiten lehrt Carl Huter ein neues geistiges Schauen, ein künstlerisch, philosophisches und psychologisches Sehen und ein durch Auge, Gefühl und Urteil gleich starkes Verstehen der Dinge der uns umgebenden Welt!

Gerade hierdurch ist das Weltbild unendlich erweitert worden und sind uns Tiefen des Seins erschlossen, die bisher noch unbekannt geblieben waren und daher auch in keiner alten und modernen Weltanschauung auch nur einen annähernd gleichen Ausdruck gefunden haben.

Carl Huter hat das Geistige und Göttliche uns aus naturwissenschaftlichen Erkenntnissen erschlossen.

Der Studierende sucht sich durch Erkenntnis dieser grossen Wahrheiten zu einem klassischen Denken umzuschulen, da er weiss, dass diese Lehren nur mit ganz unerschöpflicher Liebe zur Wahrheit selbst erfasst werden können.

**Huters hauptsächlichste
Forschungsergebnisse sind:**

- 1. Er hat das Empfindungsvermögen der Materie und die Differenzierung der Urmaterie, des Weltäthers, in Empfindungs-, Bewegungs- und Ruhäther, experimentell nachgewiesen.**
- 2. Er hat das innere empfindende Wahrnehmungsvermögen zu einer ganz ausserordentlichen Steigerung gebracht und hat eine neue Methode des Hellfühlers, das sich bis zum geistigen Schauen und Fernsehen entwickeln lässt, als wichtigstes Hilfsmittel einer fortschreitenden geistigen Erkenntnis, neben der verschärften, äussern Seinerkenntnis und der vergleichenden, logischen Schlussfolgerung eingeführt.**
- 3. Carl Huters eigene psychophysionomischen und psychometrischen Hellfühlexperimente wirkten derart auf jeden Unbefangenen überraschend, dass sie als eine wunderbare Erkenntnisfähigkeit allgemeines Staunen hervorgerufen haben, andererseits aber haben sie auch den Nichteingeweihten zu einer oft ungerechten und den Tatsachen ganz fern liegenden Kritik herausgefordert, wodurch dem**

Schöpfer dieser Lehren viele Kämpfe erwachsen sind.

Bei genauer objektiver Nachprüfung hat es sich gezeigt, dass Carl Huter durch seine ungewöhnliche Begabung und durch den Hellsinn² tatsächlich eine ganz neue Welt- und unabweisbare Wahrheiten erschlossen hat.

4. Mit diesem seinem angeborenen und von ihm durch Übung ins Riesenhafte gesteigerten Hellsinn³ hat er die Saugkräfte, sowie die Spannungs-, Emanations- und Strahlungsenergie der anorganischen sowie auch der organischen Materie nachgewiesen.

5. Mit diesem Hellsinn hat er ferner die Lebensempfindungs- und Lebensstrahlkraft, die er Helioda nennt, als eine von allen niederen Kräften unterschiedliche geistige Kraft, die im gesammelten Empfindungsäther wurzelt, in allen Lebewesen nachgewiesen.

6. Er hat festgestellt, dass diese geistige Energie der Lebenskraft alle übrigen materiellen und mechanischen Kräfte in einem Lebewesen beherrscht und daher die innere und äussere Organisation bewirkt, dass sie die Formen baut und das

Lebewesen den äusseren Verhältnissen anpasst, es entwicklungsfähig und eventuell auch unsterblich macht.

7. Er hat in der von ihm aufgefundenen Lebenskraft nicht nur die geistige Wurzelkraft, das Empfinden und die organische Schöpfer- und Erhaltungsenergie, sondern auch die äussere Formbildungs- und Verschönerungs- kurz, die schöpferische Höherbildungskraft nachgewiesen, und dass diese Kraft im Wesen die Liebe ist!

Das Kleinod⁴ der Liebe aber ist das Heiligkeitsgefühl und der Glaube und die Hoffnung auf ein höheres Werden und Sein! Mit dieser Entdeckung hat Carl Huter dem echten, religiösen Fühlen und Denken auf naturwissenschaftlichem Forschungsweg neue Grundlagen gegeben!

8. Dadurch hat er eine neue natürliche Offenbarungslehre mit der grundlegenden Erkenntnis geschaffen, dass alles Geistige sich in bestimmten charakteristischen Formen zu offenbaren sucht und daher aus den Formen der Dinge auch der Geist und der Charakter derselben zu ermitteln ist!

9. Er hat auf diesem Forschungswege weitergehend die Naturelltypen, das

Empfindungs-, Bewegungs- und Ruhnaturell in der Tier- und Pflanzenwelt und auch beim Menschen nachgewiesen, dass sich beispielsweise beim Menschen nur solche Personen glücklich ergänzen können, welche mit solchen Rassen, Temperaments-, Naturell-, Impuls-, Charakter-, Geschlechts- und Empfindungsanlagen ausgestattet sind, dass sie sich in allen Komplementärfarben harmonisch belebend und beglückend ausgleichen und dass aber, wo das nicht der Fall ist, Indifferenz, Abneigung und Zerstörung auftritt.

10. Hierdurch ist er zu einer neuen Ethik gekommen, die die psychologische Menschenkenntnis mit dem Mittel der Psycho-Physiognomik und Psychometrie als Grundlage hat, um glückliche Ehen und Gesellschaftszustände anzubahnen durch natürliche Lebens-, Charakter- und Seelenharmonie bei allmählicher Ausmerzung aller Disharmonien in Ehe, Staat und wirtschaftlichem Leben.

11. Er teilt die Menschen in drei Hauptgruppen ein, in minderwertige, mittelwertige und hochwertige Persönlichkeiten, und will die Minderwertigen als dienende, die Mittelwertigen als stimmende und die

Hochwertigen als herrschende, als führende Leitmenschen gewertet wissen.

Die Gruppe der Minderwertigen teilt er ein in totale und teilweise Unwertige, totale und teilweise Minderwertige. Alle minderwertigen Menschen leiden entweder an angeborener oder an erworbener Unentwicklung, Degeneration oder Entartung. Zur niedersten Gruppe zählt er die Verbrecher, Idioten und Siechen. Sie benötigen Pflege und Bewahrungsanstalten und sind dem öffentlichen Leben zu entziehen. Über sie sollen aber nicht die Polizeiorgane, sondern besondere Fürsorgeämter walten. Die Verwertung der übrigen minderwertigen Gruppen soll nach der Anlage der einzelnen Personen geschehen, jede minderwertige Persönlichkeit benötigt aber Seelsorge und Bewahrung durch belehrende und ermahnende Schutzpersonen, welche ihnen von den Fürsorgeämtern von Zeit zu Zeit beigeleitet werden sollen.

Alle mittelwertigen Personen können erst als völlig gesellschaftlich frei und stimmberechtigt gelten und ist über sie alle fünf Jahre eine psycho-physiognomische Körper- und Charakteranalyse von Staats wegen, von besonderen psychologischen

Ämtern auf Grund eingehender Untersuchung anzufertigen. Hieraus kann erst die aufsteigende oder die abfallende Entwicklung der einzelnen Persönlichkeit gefunden werden.

Die hochwertigen Menschen gelten als der natürliche Adel, sie sollen ihren individuellen Anlagen gemäss in die führenden Stellungen berufen werden, und zwar durch Bestimmung und Bestätigung. Die Bestimmung soll durch die höchsten Spitzen der verschiedenen Berufs- und Gesellschaftskörper unter Beirat psychophysognomischer Gutachter erfolgen, die Bestätigung soll durch Volkswahl der Mittelwertigen geschehen. Auf diese Weise wird verhütet, dass dem Volke unliebsame Leitpersonen aufgebürdet werden und wird verhütet, dass unfähige Personen in leitenden Stellungen wirken.

Erst durch diese ebenso natürliche wie auch gerechte Gesellschaftsordnung ist es möglich, ein gesundes Gesellschaftsleben und Staatsleben aufzubauen, und das Alte in diese gesunden Bahnen allmählich einzuformen, ohne jede Revolution und Störung der gesellschaftlichen Ordnung.

12. Carl Huter sucht den modernen Menschen auf Grund naturwissenschaftlicher Beweise wieder zur Religion zu führen, er pflanzt ihm einen neuen, grossen. weltbesiegenden Glauben ein und weist nach, dass ohne Ideale keine Lebenserhaltung, keine Gesellschaftsordnung und kein aufsteigender Fortschritt möglich ist!

Daher soll das Altreligiöse aller Richtungen mit Ehrerbietung und würdigem Ernst behandelt werden, denn es ist das Fundament, auf welchem weiter gebaut werden muss. Es enthält gewisse unvergängliche Werte neben solchen Ideen und Einrichtungen, die reformbedürftig sind. Der moderne entartete Ton mit Spötterei und bissigem Hohn, mit Ignoranz und Herabwürdigung, Verunglimpfung und Schmähung aller alt- und neureligiösen Idealen macht den Menschen misstrauisch und zweifelsüchtig, nimmt ihm den Frohsinn und die Schaffensfreude und bringt ihn zur geistigen Dekadenz. Er hemmt jede aufsteigende Entwicklung. Diese Geistesrichtung ist ein Verbrechen an der Menschheit, denn sie zerstört das vorhandene Gute, macht die Menschen an sich selbst und ihrem natürlichen Fühlen

und Denken irre und führt die Gesellschaft der Anarchie, der Zersetzung und dem Verfall entgegen.

Carl Huter hat nachgewiesen, dass der Glaube an eine höhere geistige Welt, ein starkes religiöses Gefühl in Verbindung mit der Liebe, dieses Höhergeistige zu suchen, ihm ähnlich zu werden, es nachzuahmen, auch über sich hinaus Höheres zu schaffen befähigt und damit allen Fortschritt, alle Kultur, ja ursprünglich das Menschwerden selbst bedingt hat!

Dieser höhere Lebenstrieb, als welcher sich der religiöse Glaube herausgestellt hat, ist daher berechtigt, ja, er verpflichtet uns ihn wieder mehr als bisher zu pflegen, denn ihm verdanken nicht nur wir Menschen alles, was wir sind, sondern aus ihm ist überhaupt alles Bessere, was da ist, geworden!

Carl Huter lehrt die ersten Menschenaffen sind nicht durch Kampf ums Dasein, sondern durch den religiösen Glauben zu Menschen geworden! Ihre geistige Erhebung aus ihrem tierischen zu einem höheren menschlichen Zustande war ihre eigene Schöpfung zu ihrer Menschwerdung.

Es wurde ihre Befreiung!

Der Glaube an das Ideale, an das Göttliche und die Liebe und Verehrung dafür und die damit verbundene Erhebung, durch Nacheiferung, durch heroische, ethische und ästhetische Handlungen, das hat die Menschen erlöst und wird sie immer mehr und mehr weiter erlösen!

Daher soll dieser neue Glaube wieder neu befruchten und die Menschen frei, gross und glücklich machen.

Er soll uns vor dem Niedergang bewahren, er soll uns weiter vergöttlichen und emporheben und durch den Menschen selbst die Erde zum Paradiese umgestalten durch ein urschöpferisches, allseitiges Kunstschaffen im Sinne der ethischen, der göttlich strahlenden lebendigen Schönheit.

Das ist im Kern die neue Heilslehre Carl Huters.



¹ Anmerkungen:

- a. Carl Huter schrieb diesen Text vermutlich Ende 1910 oder anfangs 1911. Evtl. ist der Text in seiner Zeitschrift «Hochwart» erschienen, 1910 oder 1911. Im Moment lässt sich nur die Veröffentlichung in der Zeitschrift «Hochwart», 1925, Heft 4, Juni, Verlag der Original-Huterwerke Amandus Kupfer, Schwaig bei Nürnberg, belegen.
- b. Der Text ist seit Montag, 21. Februar 2022 auf der Internetsite der Carl-Huter-Stiftung abrufbar.
- c. Die Huterschen Leistungen werden in der «Er-Form» dargestellt.
- d. In den Jahren 1908 bis 1910 schrieb Carl Huter mehrere Artikel, mehrere Broschüren und ein Handbuch, die einen Überblick vermitteln und damit den Zugang zu seinen Lehren erleichtern.
- e. Die Schriften von Darwin, von Haeckel und von Nietzsche waren damals weit verbreitet und standen in Volksausgaben zur Verfügung. In ähnlicher Weise wollte nun Huter mit Artikeln, Broschüren und dem

Handbuch die Aufmerksamkeit der Menschen gewinnen.

- f. Als Huter 1912 starb, lagen von diesen Schriften nur jene von Irma Fleischhacker vor, u.a. «Carl Huter und seine Wissenschaft», 1910. Das «Illustrierte Handbuch der Menschenkenntnis», 1910, war noch im Druck und wurde erst 1920 fertiggestellt. Der vorliegende Text und weitere Artikel wurden erst in den 1920er gedruckt und veröffentlicht.

² Diese Eigenschaft wurde in früheren biografischen Texten (z.B. Hochwart, Heft I / 1903; Die Innere Erschliessung, 1903) nicht derart treffend und kurz beschrieben! Selbst im Werk «Freunde der Huterschen Wissenschaft: Aus eigener Kraft», das zur gleichen Zeit wie dieser Artikel entstanden ist, nicht! Dafür enthält jene Beschreibung wertvolle Einzelheiten über die Jugendzeit Carl Huters. Dort steht in Teil I: Carl Huters Herkunft und angeborene Charaktereigenschaften: «Die Haupteigenschaften, welche Carl Huter schon in seiner Kindheit auszeichneten, waren: ...

«3. **ein bei allen seinen Naturbeobachtungen begleitendes intuitives Hellgefühl**»,
«4. eine **ausserordentlich vornehme Gesinnung**, eine Art **angeborenen Seelenadel**, mit welcher er jede um sich her abspielende Ungerechtigkeit tief schmerzlich empfand und stets für das Rechte und Wahre impulsiv Partei ergriff. Jede Verschlagenheit, Lüge, Heuchelei und Ungerechtigkeit war ihm bitter verhasst, er liebte über alles Wahrhaftigkeit und Lauterkeit der Gesinnung. Dieser **starke Wahrheits- und Gerechtigkeitssinn** brachte ihn oft in Streit mit manchen Jugendkameraden, die eine weniger lautere Gesinnung zeigten;»

³ In anderen biografischen Texten wird weniger gut ersichtlich, wie aussergewöhnlich diese Fähigkeit bei Huter entwickelt war. In «Freunde der Huterschen Wissenschaft: Aus eigener Kraft» steht in Teil XIV: Die wichtigsten Entdeckungen: «Er suchte seine Empfindungsfähigkeit durch unaufhörliche Übungen so weit zu steigern, dass er **ein weit über das normale Empfinden hinausgehendes Empfindungsvermögen entwickelte**, er nannte diesen neu entdeckten Sinn den Hellsinn.»

⁴ Das Kleinod: Das wertvollste Teil einer Sache, ein ganz besonderer Schatz.